

Zeitschrift: Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Herausgeber: Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Band: 2 (1934-1935)

Rubrik: 2. Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

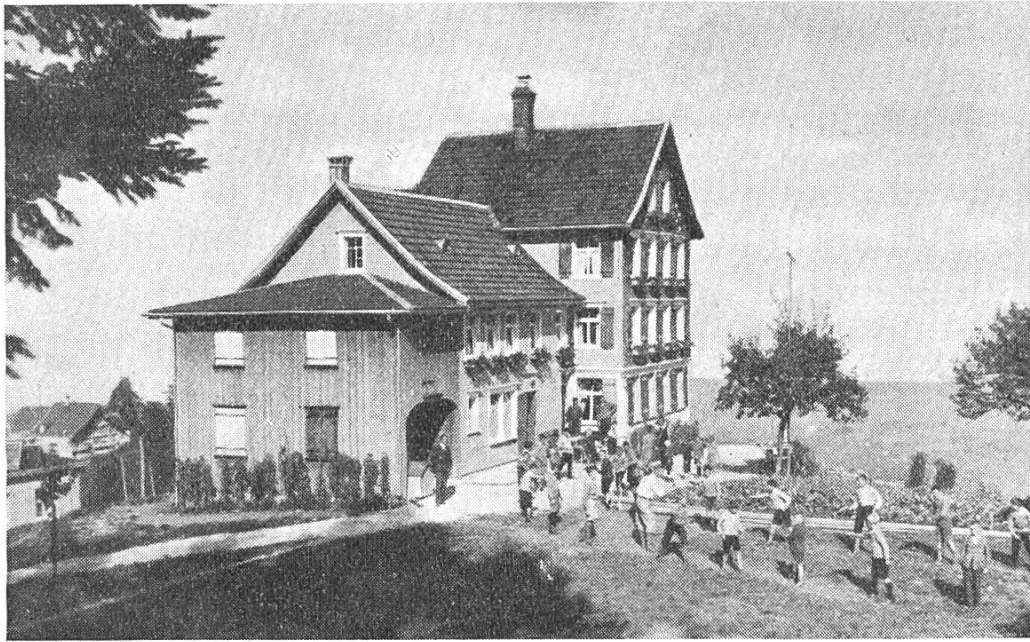
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Sonneblick“ 1934

2. Jahresbericht

des evangelischen

Sozialheimes „Sonneblick“

Walzenhausen

erstattet auf das zweite Jahresfest,
Himmelfahrt, den 30. Mai 1935

Vorstand.

Herr Pfr. **Paul Vogt**, Walzenhausen, Präsident
Herr **Ulrich Eggenberger**, Trinkerfürsorger, St. Gallen, Kassier
(Postcheck IX 6476)
Herr **Jakob Tobler**, Uhrmacher, Rheineck, Aktuar
Herr **Hermann Franke**, Bauspengler, Rorschach
Herr **Traugott-Zingerli**, Gärtner, Frauenfeld
Frau **Franke**, Rorschach
Frau Pfarrer **S. Vogt**, Walzenhausen
Frau **Moser-Nei**, Herisau.

Hausvater: Herr **Jakob Signer**.

Hausmutter: Schwester **Rosa Aemisegger**.

Haushilfe: Fräulein **Trudy Signer**.

Telephon des Heims: **Nr. 45.57**.

Als Rechnungsrevisoren haben die Revisoren des kantonalen Hilfswerkes für die Arbeitslosen im Kanton Appenzell A. Rh. geamtet:

Herr **J. U. Rohner-Baumann**, Herisau

Herr **E. Steinmann**, Herisau.

Jahresfest des Heims:

Himmelfahrt, den 30. Mai 1935.

9 Uhr: Gemeindegottesdienst (bei schönem Wetter beim «Sonneblick», bei schlechter Witterung in der Kirche).

10½ Uhr: Sitzung des Vereins und der Gönner.

12½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

14½ Uhr: Oeffentl. Feier (bei schönem Wetter beim «Sonneblick», bei schlechter Witterung im Saale des Hotel «Hirschen»).

Einweihung der Arbeiten des Arbeitslagers: Spielplatz und Waldweg, sowie des ausgebauten Heims.

Ansprachen: Herr **Ruplin**, Kinderheim Gotthilft, Zizers.
Herr Pfr. **Luzius Salzgeber**, «Sonneblick».
Herr Pfr. **P. Vogt**, Walzenhausen.

Thema: **Gottes Führung**.

Freundliche Mitwirkung des Kirchenchors Walzenhausen.
Das Heim steht nach der Feier zur Besichtigung offen.

Jahresbericht

1. Von der Freude.

«Mein Herze geht in Sprüngen,
Und kann nicht traurig sein!» —

So singt Paul Gerhardt. So haben auch wir alle Ursache zu singen. Wir haben im vergangenen Jahre mit dem lieben «Sonneblick» so unendlich viel Freude erlebt, dass wir beim Berichten ganz in Verlegenheit kommen. Wir sind in Verlegenheit, welche Blumen wir aus dem Reichtum der Freude heraus für den Jahresbericht pflücken sollen.

Da ist einmal die unvergleichlich schöne Lage unseres Heimes, die uns und den 389 Gästen des letzten Berichtsjahres bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, zu jeder Jahreszeit unzählbare A und O des Entzückens hervorgelockt hat.

Da ist weiter die grosse Ehrentafel der Natural- und Bargaben eines treuen Freundeskreises. Die geschenkte Auswindmaschine für die Waschküche, die grosse Obst- und Kartoffelspende für den Keller, zwei komplette Betten, Ladenkorpus, Blumenvasen, Küchen- und Gartengeräte, Lebensmittel und süsse Bettmümpfeli haben als Gaben unsagbare Freude ausgelöst.

Dazu kommt der wunderschöne neue Spielplatz und die prächtigen Gartenanlagen, die unter kundiger Leitung geschaffen wurden.

Und die schönsten Blüten die vielen, vielen Augen, die nach Wochen und Monaten der Sorge und Not im «Sonneblick» wieder zu leuchten begannen. Schreibt da einer, dass er den «Sonneblick» nie, nie vergessen könne. Und ein zweiter, dass er den Tag, an welchem er wieder in den «Sonneblick» zurückkehren dürfe, um Ruhe und Erholung zu suchen, mit Jubel im Tagebuch doppelt unterstreichen werde! Ein Maiteli gestand unserer Tante Trudy: Jetzt darf ich doch wieder einmal genug Brot essen. Die beiden Schweizerknaben aus Deutschland rieben beim Abschied verdächtig ihre Augen. Sie wären halt gerne für immer da geblieben! Und Scheiden vom «Sonneblick» ist



Guten Appetit!

so schwer und hart! — Zum letzten Jahresfest, am 10. Mai 1934, ist ein Teilnehmer des Gartenbaukurses für Arbeitslose am Morgen in aller Frühe zu Fuss aus seinem Wohnort mit einem riesigen Blumenstrauss eingerückt, um zu gratulieren! «Herzlichen Dank all' den Lieben im «Sonneblick», die mir in der schweren Zeit der Arbeitslosigkeit mit so viel Liebe beigestanden sind», schreibt ein jugendlicher Arbeitsloser ins Gästebuch. Und ein anderer: «Der Sonneblick war mir in schweren Zeiten der Arbeitslosigkeit eine Heimat.»

Oder ich denke an den frohen Rundgesang in stillen Abendstunden, denke an das Jauchzen spielender «Sonneblick»kinder, denke an den Elfenreigen auf der Waldwiese bei der kirchlichen Töchtertagung, denke an die ernsten und heiteren Stunden im Kreise der Jungmännerkurse und des Arbeitslagers, denke an die feine Arbeitsgemeinschaft in mancherlei Kurswochen, denke an die vielen, lieben Menschen, die leitend und lernend durchs Haus gegangen sind.

In dankbarer Freude nehmen wir das Ergebnis der diesjährigen Jahresrechnungen von Betriebs- und Baukasse entgegen, die beide ohne Defizit abschliessen durften. Der grösste Teil des Geldes ist durch diese Kassen in die von der Wirtschaftskrise schwer betroffene Gemeinde Walzenhausen geflossen.

Und ebenso dankbar sei erwähnt, dass trotz starker Besetzung des Heims auch während der Umbauten und in den Arbeitslagern kein nennenswerter Unfall passiert ist. In zwei Fällen sind wir wunderbar vor Unglück bewahrt worden. Damals, als einem Arbeiter auf dem Gerüst das Beil entglitt und neben einem Heiminsassen niedersauste. Und damals, als der Sturm mit voller Wucht die grosse Leiter hart neben einen arbeitslosen Heimgast niederwarf. —

Freude, Freude, unsagbar viel Freude! Die Menschen von heute haben wahre, tiefe Freude so dringend nötig. Gott mache den «Sonneblick» je länger je mehr zum Quell starker, reiner Freude!

2. Von der Arbeit.

Eine der grössten Freuden ist die, dass unser «Sonneblick» eine Fülle von Arbeitsgelegenheiten bietet. Wichtiger als jede Unterstützung ist Hilfe durch Arbeit. Wir haben fast Tag für Tag Gelegenheit, das Zerstörungswerk der Arbeitslosigkeit an arbeitslosen Menschen wahrzunehmen. Umso grösser ist die Freude, diese Opfer der Krise auf allerlei Weise beschäftigen zu können, um sie so der Vereinsamung, der Verzweiflung, den zersetzenden Einflüssen der Strasse zu entreissen.

Die Leute unserer Heimfamilie arbeiten mit Messer, Löffel, Kelle und Pfanne in der Küche. Sie befreunden sich mit Putzlumpen, Putzkessel und Wischer. Sie sind zu Zeiten am Waschzuber der Waschküche zu treffen. In der Werkstatt wird gehämmert, gehobelt, geleimt, gebohrt, gefeilt, geschliffen. Die



Arbeitslager März 1935

Blumen des Gartens haben ihre Freunde, die ihnen dienen. Auf den Gemüsebeeten wartet so viel Arbeit, dass oft kaum genug fleissige Hände da sind, um sie zu bewältigen.

Ich habe auf Gassen und Strassen der Stadt arbeitslose Menschen in ihrer trostlosen Verfassung stehen sehen im ganzen Jammer ihres geistigen Elends. Ich habe unsere arbeitslosen Jugendlichen an der frohen Arbeit unserer Arbeitslager beim Bau des Spielplatzes, beim Anlegen des Waldweges, beim Erstellen der Trockenmauer, beim Sprengen von Felsklötzen gesehen. Und danke Gott von Herzen, dass er uns diesen Weg praktischer Hilfe in schwerer Zeit gezeigt hat.

Ich habe vernichtende Urteile über die nichtsnutzigen, faulen, gefährlichen Kerle der Strasse, den Abschaum der Menschheit, gehört. Und habe in stundenlangen, offenen Aussprachen erschütternde Einblicke in die Tragik, die Not und Enttäuschung dieser Krisenjugend getan. Und wünsche nur sehnlich, dass jeder, der so leichthin den Stab über dieselbe bricht, auch an solchen Aussprachen teilnehmen könnte und nicht mehr ruhig würde über der Gewissensfrage: Was kann ich für diese, meine Brüder, tun?

Wir freuen uns, manchem jungen Menschen, der erwerbslos in seine Heimat zurückkommt, und sich sträubt, ins Armenhaus zu gehen, Obdach und Heim bieten zu dürfen und einen Aufenthalt, der seinen Arbeitsgeist wach hält, bis sich für ihn wieder ein Türlein öffnet. Je länger je mehr widmen wir uns durch unsere Hilfskräfte den Fragen der Vermittlung an Arbeitsplätze. Und geht dort die Saisonarbeit zu Ende, wissen unsere Leute, dass sie in den «Sonneblick» zurückkehren dürfen und liebevolle Aufnahme finden.

Dass dieser ganze Heimbetrieb auch von den verantwortlichen Organen im Heim selber ein grosses Mass von Arbeit, Dienst, Hingabe und Opfer erfordert, ist jedem Leser sicher sofort klar. Es sei darum ihnen allen, die in Haus, Werkstatt und Garten das Jahr hindurch treu an der Arbeit sind, ein Wort herzlichen Dankes gewidmet. Ihre Arbeit nimmt nicht ab. Sie nimmt immer mehr zu. Sie gehört zum praktischen Gottesdienst im Alltag.

Die Pacht von benachbartem Wiesland stellte uns in Stand, dort mit den Teilnehmern der Gemüsebaukurse Gartenanlagen zu erstellen, die parzellenweise den Arbeitslosen von Walzenhausen gratis überlassen werden können.

Der Ankauf eines fahrbaren Süssmostapparates liess uns im Herbst im ganzen Vorderland 6562 Liter Süssmost sterilisieren und das Obst aller «Sonneblick»bäume in den köstlichen, süssen Saft für unsern Keller verwandeln, der reissend Absatz findet! —

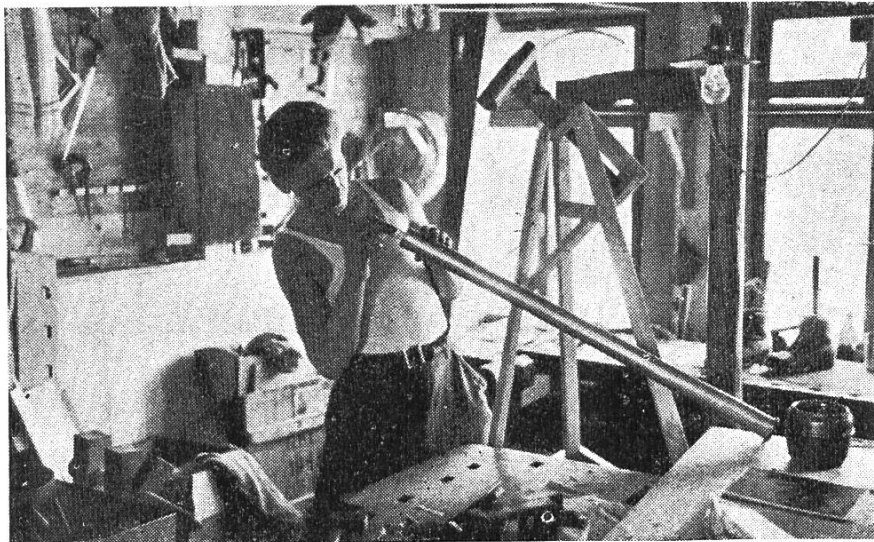
3. Von der Sorge.

Es gibt zweierlei Sorge. Sorge ohne Gott und Sorge mit Gott. Sorge ohne Gott ist aufreibende Selbstsorge. Sorge mit Gott ist aufbauende Fürsorge. Unsere Sorge ist die, dass wir

mit Gott die Aufgabe, die er uns gezeigt hat, so erfüllen, dass wir helfend und heilend und durchgreifend für die Menschen der Not sorgen können.

Von dieser Sorge soll noch ein Wort mitgeteilt werden.

Wir sind so dankbar, dass wir bisher gottlob für alle Arbeitslager die passenden Leiter, die über umfassendes Wissen, praktische Hand und mitfühlendes Herz verfügten, gefunden haben. Sie zu finden, ist nicht leicht. Sie wieder in neue Aufgaben ziehen zu lassen, nachdem man sie lieb gewonnen hat, ist sehr schwer. Wir sind darum den verantwortlichen Organen des Hilfswerkes für die Arbeitslosen von Herzen dankbar, dass sie für das neue kommende Berichtsjahr 1935/36 die Anstellung eines ständigen Kursleiters für ein Jahr beschlossen haben. Es bedeutet das für sie ein Wagnis, das sie gewagt haben. Für das



Prüfendes Auge

ganze «Sonneblick»werk aber ist dieses Wagnis ein unschätzbarer Dienst. In der Person von Herrn Pfarrer Luzius Salzgeber, der neun Jahre im Dienst der evangelischen Kirche Amerikas stand und nun in seine schweizerische Heimat zurückgekehrt ist, haben wir einen Kursleiter gefunden, der unsern Kindern treuer Beschützer, unsern Erholungsbedürftigen geistiger Führer, unsern arbeitslosen Männern zuverlässiger Kamerad, unsern jugendlichen Arbeitslosen aber verstehender Freund ist. Er hat sich bereits ausgezeichnet in sein neues Wirkungsfeld eingearbeitet. Wir heissen ihn und seine Familie auch an dieser Stelle herzlich willkommen und wünschen ihm und seiner vielgestaltigen «Sonneblick»arbeit Gottes Segen!

Die ständige, starke Inanspruchnahme unseres Heimes für unsere Fürsorgezwecke, sowie die Anstellung eines Kursleiters mit Familie haben zwingend dem weiteren Ausbau des Heimes gerufen. Der Dachboden der ehemaligen Scheune wird gegenwärtig ausgebaut und erweitert. Dorthin kommt die Wohnung für die Kursleiterfamilie. Daneben werden heimelige Zimmer erstellt für die besonders Ruhebedürftigen. Und gleichzeitig wird der Raumknappheit im Unterrichtszimmer abgeholfen. Es erhält doppelte Grösse. Der «Sonneblick» gleicht den Schulbubenhosen, die unsere appenzellische Frauenzentrale in Walzenhausen durch arbeitslose Frauen herstellen lässt. Sie werden jedes Jahr zu eng! Der «Sonneblick» ist jedes Jahr zu eng geworden. Er musste jedes Jahr ein neues Kleid bekommen! —

Die Erfüllung der «Sonneblick»-idee bringt nun aber noch eine letzte grosse Sorge mit sich. Wir können die vielen Leute in Feld und Garten und beim Strassenbau in Kursen und Arbeitslagern im Freien beschäftigen, wenn —, ja eben wenn Witterung und Jahreszeit günstig sind. Wenn's aber in Strömen regnet und in Leintüchern schneit, dann wird die Beschäftigung viel, viel schwieriger. Und gar, wenn Regen und Schnee wochenlang andauern. Unsere Werkstatt ist zu klein, um sie alle zu fassen. Darum muss auch die Werkstatt vergrössert werden. Der Plan für das nächste Arbeitslager im Herbst liegt vor: Eine helle, grosse, geräumige Werkstatt, in welcher gleichzeitig gut 20 Mann beschäftigt werden können. Dadurch werden wir völlig unabhängig von Jahreszeit und Witterung. Können bei Sonnenschein unsere Schützlinge im Freien, bei Regen unter Dach beschäftigen. Haben auch ein Obdach bei Witterungsüberraschungen an bündischen und kirchlichen Zusammenkünften und Veranstaltungen auf «Sonneblick»areal.

Gross ist dieser Plan. Gross die Arbeit, ihn zu verwirklichen. Gross die Summe, welche die Verwirklichung benötigt. (Voranschlag Fr. 14,000.—.) Gross aber auch unser Vertrauen, dass der Gott, der uns bisher Freunde gegeben hat, sie auch erhält und neue schenkt, damit unser Dienst mit dem «Sonneblick» durchgreifende, gründliche Fürsorge wird für Brüder und Schwestern der Not. Wer ist bereit, mitzuhelfen?

(Zeichnung zinsloser Anteilscheine in beliebiger Höhe auf Postcheckkonto IX 486 der Appenzell A. Rh. Kantonalbank in Herisau.) P. V.

Statistischer Ueberblick

vom 1. Mai 1934 bis 30. April 1935.

Total der Heimgäste	389
Davon: Appenzeller	219
St. Galler	43
Graubündner	11
Thurgauer	6
Basler	33
Uebrige Schweizer	77
Davon: Kinder	50
Frauen und Töchter	80
Männer unter 25 Jahren	129
Männer über 25 Jahren	130
Total Verpflegungstage	7860

Mehrtägige Veranstaltungen und Kurse im Heim:

Gartenbaukurse für Arbeitslose: 1.—5. Mai, 1.—4. Juli, 14. bis 17. Oktober 1934, 1.—13. April 1935.

Kurs des Verbandes evang. Arbeiter und Angestellter: 16. bis 23. Juni 1934.

Ferienlager der Basler Blaukreuzmädchen: 7. Juli bis 4. August 1934.

Kurs für Sonntagsschularbeiter: 30. Sept. bis 6. Okt. 1934.

Herbstferienlager der Benjaminsgruppe vom Blauen Kreuz: 6.—13. Oktober 1934.

Arbeitslager für jugendliche Arbeitslose: 28. Okt. bis 24. November 1934, 4. Februar bis 24. März 1935.

Jungmännerkurse von Dr. Fritz Wartenweiler: 25. Nov. 1934 bis 28. Januar 1935.

Vereinsrechnung

des Vereins für das evang. Sozialheim „Sonneblick“ Walzenhausen

Umfassend die Zeit vom 1. Mai 1934 bis 30. April 1935.

Kassier: Herr Ulrich Eggenberger, St. Gallen, Wartensteinstr. 8.

Eingang.

	Fr.	Rp.
Saldo am 1. Mai 1934	5173.20	
Ueberweisungen von Kantonalbank		
Herisau	3050.—	
Geschenke	584.—	
Kostgelder	346.—	
Vorschuss von der Wirtschaftskasse		
(für Baurechnung)	381.95	
Zins vom Postcheck	—70	
Total	<u>9535.85</u>	

Ausgang.

Rückzahlung an Darlehen	3000.—
Baukosten und Reparaturen	4976.40
Anschaffung aus Geschenk: Auswind-	
maschine	380.—
Sterilisierapparat (fahrbar)	600.—
Diverses (Versicherungen, Kostgeld,	
Spesen etc.)	760.40
Total	<u>9716.80</u>

Bilanz

Eingang pro 1934/35	9535.85
Ausgang pro 1934/35	9716.80
Mehrausgaben pro 1934/35	<u>180.95</u>

Vermögensrechnung.

Aktiven:	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Immobilien (inkl. Boden)	40000.—			
Mobilien, 3993.05 abz. 10% = 399.30	3593.75			
Bankguthaben	2946.—			
Postcheck	57.20			
Passiven:				
Hypotheken			11000.—	
Anteilscheine			18505.60	
Unverzinsliches Darlehen			4500.—	
Darlehen von Wirtschaftskasse			1200.—	
Guthaben der Wirtschaftskasse für bezahlte Rechnungen			381.95	
Guthaben des Kassiers			180.95	
Vermögen			10828.45	
	<u>46596.95</u>		<u>46596.95</u>	

Hauswirtschaftsrechnung

Umfassend die Zeit vom 15. April 1934 bis 30. April 1935.

Kassier: Herr J. Signer, Hausvater.

Einnahmen.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Saldo vortrag			1142.31		
Logisgelder			17614.30		
Geschenke			1180.34		
Telephon und Karten			373.50		
Rückzahlungen und Vergütung			2105.34		
Pachtzins			171.—		
Total der Einnahmen			<u>22586.79</u>		
Ausgaben.					
Gehälter				2882.50	
Arbeitslöhne				1174.75	
Milch und Eier				2599.99	
Brot und Mehl				1989.06	
Fleisch und Fett				1793.90	
Spezereien				3223.52	
Butter und Käse				548.70	
Kartoffeln und Gemüse				373.20	
Obst und Getränke				207.40	
Licht und Gas				874.30	
Telephon, Karten und Marken				877.05	
Fracht und Porto				251.65	
Unterhalt des Gartens				385.87	
Reparaturen und Anschaffungen				1177.95	
Holz und Kohle				400.65	
Zinse				593.—	
Zeitschriften und Druckarbeiten				275.60	
Kranken- und Reisegelder				282.48	
Wasch- und Putzmittel				166.35	
Hühnerfutter				145.65	
Baukasse				2177.20	
Total der Ausgaben				<u>22400.77</u>	
Total der Einnahmen			22586.79		
Total der Ausgaben			22400.77		
Aktivsaldo			<u>186.02</u>		

Revisionsbericht

über die

**Vereins- und Hauswirtschaftsrechnung des evang.
Sozialheims „Sonneblick“ in Walzenhausen.**

Die Unterzeichneten haben sowohl die von Herrn Ulrich Eggenberger geführte Vereinsrechnung, als auch die von Herrn Signer vorgelegte Haushaltsrechnung geprüft und richtig befunden.

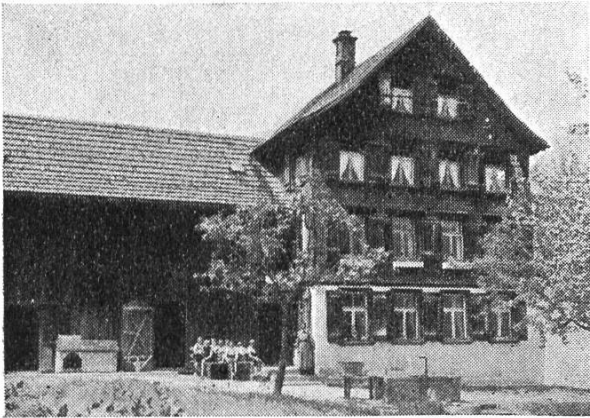
Wir beantragen, die Rechnungen zu genehmigen und den Herren Rechnungsführern ihre Arbeit bestens zu verdanken.

Herisau, den 10. Mai 1935.

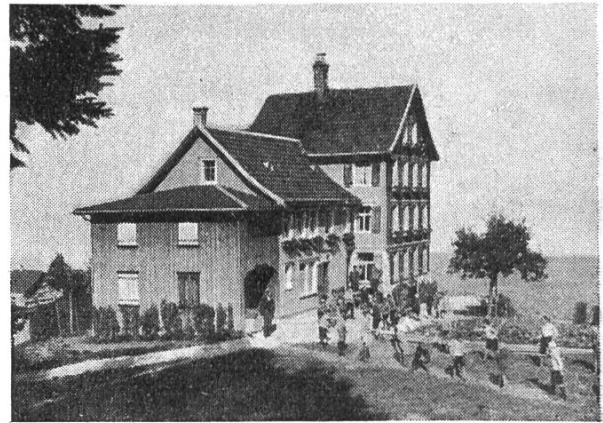
Die Revisoren:

J. U. Rohner-Baumann.

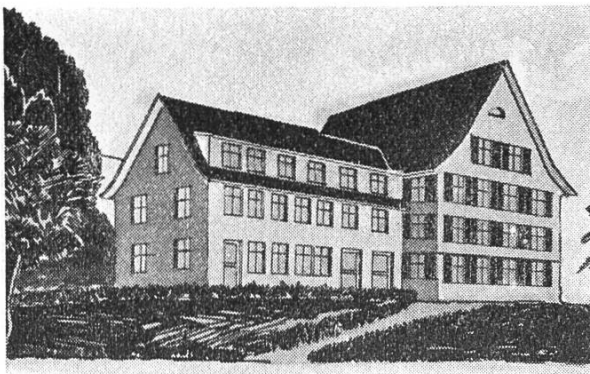
G. Emil Steinmann.



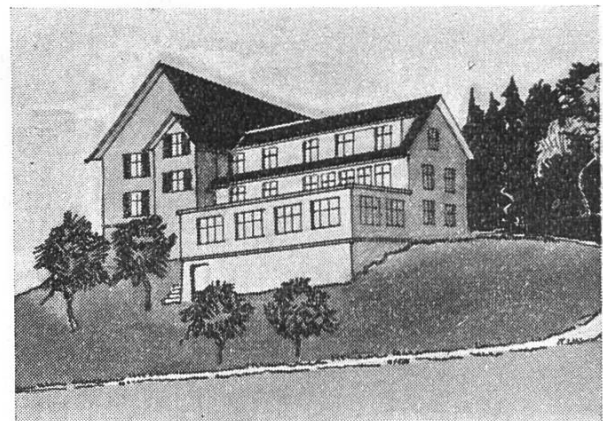
„Sonneblick“ 1933



1934



1935



Die Verwirklichung der „Sonneblick“-Idee